Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein : Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein

Herausgeber: Wallfahrtsverein von Mariastein

Band: 3 (1925)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Monatsblätter für Marien-Verehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein. — Speziell gesegnet vom Hl. Vater Pius XI. am 24. Mai 1923.

Herausgegeben vom Wallfahrtsverein zu Mariastein. Abonnement jährlich 2.50
Einzahlungen auf Postcheckkonto V 6673

Nr. 6 Mariastein, Dezember 1925 3. Jahrgang

Allen lieben
Abonnenten der Glocken von Mariastein
wünscht gnadenreiche Weihnacht und
glückseliges Neujahr

P. Willibald Beerli, Superior.

Den du, o Jungfrau geboren hast

Aus Ad. Jos. Cuppers: „Der Psalter“.

Zu Bethlehem, der alten Davidsstadt,
Wogt eine Flut von Menschen durch die Straßen
Ein jedes Haus hat Gäste. Hergeströmt
Aus allen Gau'n des Landes füllen sie
Der Armut Hütte, wie des Reichen Kammern.

Maria auch und Joseph, ihr Gemahl,
Sind aus dem fernen Nazareth herab
Nach Bethlehem gewallt. Ihm gab der Herr
Des Geistes keusche Braut in fromme Hut,
Vertraute ihm des Pflegers Müh'n und Sorgen
Für seinen Sohn. Ein armer Zimmermann,
Er diente mit der Hände hartem Werk
Dem hohen Amt, das ihm der Himmel gab,
Mit stillem Sinn. In seinen Adern auch
Das Blut des großen Königs David floß,
Und so sah Bethlehem in seinen Mauern
Des alten Fürstenhauses schönstes Paar.
Doch ihrer Ankunft harrten keine Diener,
Ein gastlich Dach geschäftig zu bereiten,
Kein prunkender Palast tat seine Pforten
Vor ihnen auf, sie freundlich zu bewirten;
In dunkler Felsenhöhle mußten betten
Die müden Glieder sie auf harter Streu,
Wo Ochs und Esel an der Krippe standen.

Die mitternächt'ge Stunde war gekommen,
Verstummt des lauten Tages wirrer Lärm,
Da brach vom Himmel her ein gold'ner Strahl
In jene Hütte. Duft'ger Glanz durchfloß
Mit lichtem Schein das Dunkel, und es klangen
Von unsichtbaren Lippen süße Weisen.
Das Kindlein ward geboren, Gottes Sohn,
Die Jungfrau nimmt's beglückt an ihre Brust,
Umhüllt des Himmels wunderbare Gabe
Mit zartem Linnen und mit warmen Windeln
Und legt's in eine Krippe, die geschäftig
Mit Heu gefüllt der fromme Joseph schnell.
Das Kindlein lächelt, und die Mutter drückt
Auf seinen Rosenmund die keuschen Lippen,
Das Auge feucht von Tränen stillen Glückes.
Dann knien beide vor der Krippe nieder
Und beten an die Liebe, die verborgen
Im Felsgemach die stolze Welt betrat.

Uns zu erheben von Adams Falle,
Stieg vom Throne die ewige Macht,
Wählte die Krippe im dunkeln Stalle
Statt des Himmels glänzender Pracht.
Laßt uns das Kindlein dankbar begrüßen,
Das gekommen, für uns zu büßen.

Gottesdienst-Ordnung
vom 20. Dezember 1925 bis 24. Januar 1926

~~20. Dez. 4. Adventssonntag. Hl. Messen 6, 6.30, 7 und 8 Uhr. 9.30 Predigt und Amt. Nachmittags 3 Uhr Vesper, Aussetzung, Segen und Salve in der Gnadenkapelle.~~

21. Dez. Fest des hl. Apostels Thomas. 8.30 Amt.

24. Dez. Vigil des hl. Weihnachtsfestes. 8.30 Amt.

25. Dez. Hochheiliges Weihnachtsfest. Der Nachtgottesdienst findet nicht um 12 Uhr, sondern erst um 2 Uhr statt in der Kirche. Nachher Beichtgelegenheit. Sofort nach dem Amte beginnen in der Gnadenkapelle die hl. Messen, auch wird die hl. Kommunion in der hl. Nacht nur in der Gnadenkapelle ausgeteilt. 6.30 Hirtenamt in der Gnadenkapelle. 8 Uhr letzte hl. Messe. 9.30 Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr feierliche Vesper mit Aussetzung, Segen und Salve in der Gnadenkapelle.

26. Dez. Fest des hl. Stephanus. 8.30 Amt. Nachher wird der Wein gesegnet zu Ehren des hl. Stephanus und nachher den Gläubigen ausgeteilt.

27. Dez. Fest des hl. Johannes. Hl. Messen wie am 4. Adventssonntag. Nach dem Gottesdienst wird Wein gesegnet zu Ehren des hl. Johannes und den Gläubigen ausgeteilt. Zugleich ist der Dankfonntag. Nach dem Amte wird das Allerheiligste ausgesetzt, das Te Deum gesungen und der feierliche Segen erteilt, um dem lieben Gott zu danken, für die vielen Wohltaten, die wir während des Jahres erhalten haben. Nachmittags 3 Uhr Vesper, Aussetzung, Segen und Salve in der Gnadenkapelle.

28. Dez. Fest der hl. unschuldigen Kinder. 8.30 Amt.

31. Dez. Nachts 11.45 feierliches Glockengeläute zum Schluße des Jahres und Einläuten des neuen Jahres.

1. Jan. Fest der Beschneidung unseres Herrn und Heilandes, zugleich Neujahrstag. Hl. Messen, wie am 4. Adventsonntag. 9.30 Hochamt und Predigt. Nachmittags 3 Uhr feierliche Vesper, Aussetzung und Segen und Salve.

3. Jan. Fest des hl. Namens Jesu. Gottesdienst-Ordnung wie am Neujahrstag.

6. Jan. Fest der hl. 3 Könige. 8.30 Amt.

10. Jan. Sonntag innerhalb der Oktav von 3 König. Gottesdienst-Ordnung wie am Neujahrstag.

15. Jan. Fest des hl. Maurus, Schülers des hl. Vaters Benedikt. 8.30 Amt.

17. Jan. 2. Sonntag nach 3 König. Gottesdienst-Ordnung wie am Neujahrstag.

20. Jan. Fest des hl. Sebastian. 7 Uhr morgens Amt am Altare des hl. Sebastian.

22. Jan. Fest des hl. Martyrers Vinzenz. Patron der Klosterkirche von Mariastein. Die hl. Messen finden in der Gnadenkapelle statt. 9.30 in der Kirche feierliches Hochamt mit Predigt.

24. Jan. 3. Sonntag nach 3 König. Gottesdienst-Ordnung wie am Neujahrstag.

Das „Stabat Mater der Krippe“

Wenn wir obigen Gesang nennen hören, steigt in uns unwillkürlich Fastenstimmung auf. Es tritt vor unser Auge die Schmerzensmutter, deren Leid so tiefsühlend der Dichter schildert. Was Giacopone da Todi in lateinischen Versen sang, ist dem gesamten Volke nahegelegt im schönen Kirchenlied: „Seht die Mutter voller Schmerzen“. Der heißblütige Spoletaner, dessen interessanten Lebenslauf

wir ein anderes Mal betrachten wollen, besang die liebe Gottesmutter mit obigem Lied in zweifacher Fassung. Das eine Lied nannte er „Das Stabat mater der Krippe", das andere „Das Stabat mater des Leidens". Der Unterschied der beiden Dichtungen liegt oft in wenig Silben, die aber das Leid ganz in Lust, die Freude ganz in Schmerz verwandeln. Das Erstere der beiden Lieder ist fast ganz vergessen. Die Weihnachtszeit ist wohl der rechte Augenblick um es uns in Erinnerung zu rufen. Da einerseits die lateinische Dichtung oft viel gedankentiefer und prägnanter ist, anderseits nicht jedermann derselben folgen kann, setzen wir beide Texte hierhin.

Sie heißen:

Stabat mater speciosa
Juxta foenum gaudiosa,
Dum jacebat parvulus.

Cujus animam gaudentem
Laetabundam ac ferventem
Pertransivit jubilus.

O quam laeta et beata
Fuit illa immaculata
Mater unigeniti!

Quae gaudebat et ridebat
Exultabat, cum videbat,
Natum partum inclyti.

Quis jam est, qui non gauderet
Christi Matrem, si videret,
In tanto solatio?

Quis non posset collaetari
Christi Matrem contemplari
Ludentem cum filio?

Pro peccatis suae gentis
Christum vidit cum jumentis
Et algori subditum.

Vidit suum dulcem natum
Vagientem adoratum
Vili diversorio.

Nato Christo in praesepe
Coeli cives canunt laete
Cum immenso gaudio.

Stabat senex cum puella
Non cum verbo, nec loquela
Stupescentes cordibus.

Eja Mater, fons amoris,
Me sentire vim ardoris
Fac ut tecum sentiam!

Fac ut ardeat cor meum
In amatum Christum Deum
Ut sibi complaceam.

Sancta Mater, istud agas
Prone introducas plagas
Cordi fixas valide.

An der Krippe stand die hohe
Mutter, die so himmlisch frohe,
Wo das Kindlein lag auf Stroh.

Und durch ihre freudentrunkne,
Ganz in Andachtsglut versunkne
Seele ging ein Freudenruf.

Welch' ein freudig selig Scherzen
Dämmert auf im Mutterherzen
Dieser reinen Gottesbraut.

Seel' und Sinne jubelnd lachten
Und frohlockten im Betrachten
Des gebornen Gottessohns.

Ist ein Mensch auf dieser Erden,
Der nicht muß erfreuet werden
Durch der Mutter süßen Trost.

Wer wohl könnte ohn' Entzücken
Christi Mutter hier erblicken,
Wie ihr Kindlein sie liebkost?

Wegen seines Volkes Sünden
Muß sie unter Tränen finden
Christum frosterfüllt im Stall.

Sie sieht ihren süßen Knaben
Diese arme Wohnstatt haben
Von den Engeln hochverehrt.

Und dem Kindlein in der Krippe
Singt der Himmelsbürger Sippe
Ein unendlich Jubellied.

Und der Jungfrau und dem Greisen
Fehlen Worte, um zu preisen,
Was ihr staunend Herz hier sieht.

O, du Mutter, Quell' der Liebe,
Mach, daß ich mit heißem Triebe
Fühle, was du einst gefühlt!

Daß mein Herz, in Lieb' entzündet,
Sich mit deiner Lieb' verbindet,
Daß ich ihm stets wohlgefall'.

Drücke mir der Liebe Wunden,
So wie du sie selbst empfunden,
Heilige Mutter, in mein Herz.

Weihnacht

Tui nati coele lapsi
Jam dignati foeno nasci
Poenas mecum divide.

Fac me vere congaudere
Jesu meo cohaerere
Donec ego vixero.

In me sistat ardor tui
Puerili fac me frui
Dum sum in exilio.

Hunc ardorem fac comunem
Ne vae facias immunem
Ab hoc desiderio!

Virgo virginum praeclara
Mihi jam non sis amara;
Fac me parvum rapere.

Fac ut pulchrum infantem portem
Qui nascendo vicit mortem
Volens vitam tradere.

Fac me tecum satiari
Nato me inebriari
Stans inter tripudio.

Inflammatus et accensus
Abstupescit omnis sensus
Tali de commercio.

Fac me nato custodiri
Verbo Dei praemuniri
Conservari gratia;

Quando corpus morietur
Fac ut animae donetur
Tui nati gloria!

Mit dem Kind, dem Himmelssohne,
Der auf Stroh liegt mir zum Lohne,
Laß mich teilen alle Pein.

Laß mich seine Freud' auch teilen
Bei dem Jesuskind verweilen
Alle meine Lebenstag'.

Laß mich zu des Kindes Füßen
Seine Liebe stets genießen
Hier in diesem Jammertal!

Mache ständig dieses Sehnen
Und laß mich nie glücklich wähnen
Ohne diesen Drang nach dir.

Jungfrau aller Jungfrau'n, Hehre,
Nicht dein Kindlein mir verwehre
Laß mich's an mich ziehn mit Macht!

Laß das schöne Kind mich wiegen,
Das den Tod kam zu besiegen,
Indem es sein Leben gab!

An der Krippe hingesunken
Mach' des Kindleins Lieb mich trunken,
Stärke mich im Lebenskampf.

Glutentflammet von der Minne
Schwinden staunend mir die Sinne
In so innigem Verkehr.

Mög' das Kindlein mich bewachen,
Gottes Wort mich kräftig machen,
In der Gnade festzusteh'n!

Und wenn einst der Leib verweset
Laß die Seele dann erlöset,
Deines Sohnes Glorie seh'n.

Aus diesem Gedicht spricht die echte kindliche Liebe gegen die Gottesmutter; lebhafter als viele Bilder stellt es uns Marias himmlische Freude vor Augen, da sie sich Jungfrau und Mutter fühlte. Es ist unbegreiflich, daß dieses Lied zum Lob der Gottesmutter bisher so wenig Beachtung fand. Melchior von Diepenbrak, Kardinal und Fürstbischof von Breslau hat in den Fünfzigerjahren des letzten Jahrhunderts diesen herrlichen Lobgesang auf Marias Weihnachtsfreude der Vergessenheit entrissen. An seine Uebersetzung lehnt sich auch der hier wiedergegebene deutsche Text in den meisten Strophen an. Möge dieser Freudengesang ebenso zum Jubelgesang des Christenherzens werden, wie das andere Stabat Mater zum Trauergesang um den sterbenden Welterlöser geworden ist. P. W.

Werbet für die „Mariastein-Glocken"

Beim Krippenmacher

Draußen vor den Toren eines gemütlichen Bezirksstädtchens wohnte Klaus, der Krippenmacher. Der menschenfreundliche Bischof von Myra, dessen Fest die hl. Kirche in der stillen Adventzeit begeht, war sein Namenspatron. Der Name und dazu seine Nebenarbeit des Krippenbaues ließen den einfachen herzensguten Arbeitsmann fast täglich an die hl. Advent- und Weihnachtszeit denken.

Seit Jahren hatte er seine bescheidene Wohnung in den Räumen eines alten Kapuzinerklosters. Die wüste Kulturkampfzeit des letzten Jahrhunderts hatte das Kloster aufgehoben, die frommen, arbeitssamen Patres vertrieben und sogar das heimelige Kirchlein dem Gottesdienst entfremdet. Die Klosterzellen, in denen Gebet und Studium heimisch waren, wurden zu Privatwohnungen umgewandelt und an ärmere Leute vergeben. Der Klaus zählte nie zu den Reichen im Städtchen aber was um so mehr ist, zu jenen Glücklichen, die immer zufrieden sind und überall Gottes hl. Fügung sehen. So finden wir ihn in seiner Behausung im einstigen Kloster. Freilich wäre eine Zelle für ihn zu klein gewesen. Um nur irgendwie seine kleinen Habseligkeiten versorgen zu können, mußten ihm mindestens zwei Zellen überlassen werden. Denn Klaus war ein Tausendkünstler und seine Wohnung glich meistens einem Sanatorium, in dem jüngere und ältere Violinen, Guitarren, Handorgeln und Wanduhren in Kur waren, um gelegentlich teilweise oder ganz geheilt die Klinik verlassen zu können. Waren diese Patienten geheilt, dann arbeitete Klaus mit Vorliebe an seiner großen Weihnachtskrippe und Krippenfiguren. Jede Weihnacht brachte neue Sehenswürdigkeiten beim Krippenmacher Klaus. Auf den hl. Abend war seine Geigenklinik und sein Wanduhrensanatorium wie geschlossen, die Saison vorüber und Klausens Arbeitsstätte in ein wahrhaftiges Bethlehem umgewandelt. Von jetzt an hatte Klaus Besuch und viel Besuch bis nach dem Feste der hl. Dreikönige.

Wenn in der hochfesttäglich geschmückten Stadtpfarrkirche die Vesper des hl. Weihnachtsfestes beendet, ging es zu Klausens Krippendarstellung. Groß und klein, alt und jung wanderten hinaus in das alte Kloster. Ganze Trüpplein Kinder folgten einander. Für diese hatte der Weg in Klausens Zelle etwas Geheimnisvolles, fast Heiliges. Sie lebten noch ganz in der Freude des hl. Abends, unter den Lichtern des Christbaumes, im feierlichen Pfarrgottesdienste. Die schönen warmen Kleidchen, die sie trugen waren lb. Gaben, die ihnen das Christkind gestern abends gebracht. Unter diesen Gedanken und Gesprächen kamen sie zum fast zerfallenen Klösterlein. Es ging mit einer kindlichen Ehrfurcht in das Kloster hinein und durch die schmalen, langen Gänge bis die Schaar pochenden Herzens vor Klausens Wohnung stand. „Da wohnt der Klaus; da ist das Christkindlein daheim", lispelten die Kleinen sehnsüchtig einander zu. Auf einmal ging die Türe auf und sie konnten eintreten. Es war ein ziemlich großer Raum. Durch Vorhänge war die Anlage verdeckt. Nur da und dort stahl sich Licht hindurch und ganz vorne konnte man Weideplätze sehen, vereinzelte Schäflein und Hirten. Sachte begann sich der Vorhang zu öffnen bis ganz Bethlehem mit den Wundern der hl. Nacht vor den Augen der Kinder stand. Erst wie in Dunkel gehüllt, nach und nach licht und

hell. Wirklich alles war da, gerade wie es in der Bibel stand und so schön und genau so wie es der hochw. Herr Katechet noch in der letzten Christenlehre erzählt hat. Da vorn die grünen Triften und Weiden, die fremdländischen Bäume, die vielen Schäflein, liegend und stehend. Da und dort Hirten um ihre nächtlichen Feuer versammelt. Gruppen stiller Wanderer, die nach Bethlehem wollen um sich aufschreiben zu lassen. Hier die Wege und Weglein hinauf zum hl. Städtchen. Wirklich die ganze Stadt, die Tore, die Türme, die Häuser mit ihren eigenartigen Dächern und auch gerade Nachtzeit wie bei uns, nur heller und lieblicher als ob gerade der Mond über dem Städtchen leuchte und es heilige Nacht sei. Droben im Turm; in den Häusern brennen rote, grüne und gelbe Lichtlein. Aber jetzt verzieht sich der Vorhang erst recht. Inmitten eines weiten freien Weideplatzes zeigt sich den strahlenden Kinderaugen der arme, kalte Felsenstall. So arm und so kalt und doch wieder so schön, mit Epheu umrankt und auf dem Dach wärmenden Stroh und schwere Steine. Plötzlich wird es im Stalle heller. O wie schön, wie schön, rufen die Kinder. Mitten im Stall das Kripplein mit dem herzigen Jesuskindlein darin wie es die Kinderlein selig anschaut und ihnen seine weißen runden Aermchen entgegen hält. Ueber dem Kindlein eine Schaar hl. Engel, die es fromm anbeten. Links des Krippleins die lb. Muttergottes mit ihrem langen glänzend flachsernen Haaren, die betend zum Kindlein schaut und es nicht genug ansehen und anbeten kann; rechts der hl. Joseph, der wie Maria betend zum Jesuskindlein blickt. Ueber der Gruppe ein in einer hängenden Schale brennendes, rotes Lichtlein. Vor dem Stalle kniende und stehende Hirten mit ihren Hirtenstäben und einer Anzahl blendend weißer Schäflein. Ueber der ganzen Krippenanlage leuchten die Worte: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.

Die Kinder konnten nur sehen und staunen, ihre Herzen schlugen immer wärmer für das lb. Christkindlein. Da setzte der Klaus ein und begann wunderlieb zu erzählen wie Maria und Joseph den weiten Weg nach Bethlehem gewandert zur angeordneten Volkszählung, wie die hl. Personen nirgends Unterkunft fanden als draußen im armen, kalten Stall. Er schilderte ihnen die volle Pracht der hl. Nacht, die Hirten auf dem Felde, sie sahen sich den Himmel öffnen, Gottes Engel zu den Hirten niedersteigen und hörten die Frohbotschaft der Geburt Jesu. Sie hörten zu und zu bis der Klaus sie mit den Hirten zum Jesuskindlein führte und mit der kleinen braven Schaar zur Anbetung der Geburt Jesu den Englisch Gruß betete und die ganze Kinderschar glücklich und selig auf Klausens Aufforderung hin mit ihren silberhellen Stimmchen die Händchen fromm gefaltet, betend sangen:

„Stille Nacht, heilige Nacht,
Alles schläft, einsam wacht
Nur das traute, hochheilige Paar,
Holder Knabe im lockigen Haar,
Schlaf in himmlischer Ruh,
Schlaf in himmlischer Ruh'"

Das war Weihnachten beim Krippenmacher Klaus. Für die Kinder ein Ereignis, das einzelnen zeitlebens unvergeßlich blieb, alljährlich zur hl. Weihnachtszeit in ihnen auflebt und die Liebe zum Jesuskindlein erneut. P. A. J.

Ein glückseliges neues Jahr

Wieder hören wir in der tiefernsten Mitternacht von den Türmen herab die Neujahrsglocken. Was sie hinauskünden in dieser feierlichen Stille über Berg und Thal, in Städte und Dörfer, in die Paläste und in die Hütten, bleibt für die Menschenkinder ein großes Geheimnis. Kein Sterblicher vermochte je den Zukunftsplan des ewigen Weltenlenkers auch nur für einen Tag, geschweige dann für ein ganzes Jahr zu entrollen. Ganz begreiflich scheint deshalb die schöne Sitte unter Freundes und Verwandtenkreisen, vor dem dunklen Tor einer neuen Zukunft sich einander aufrichtig Glück und Segen zu wünschen. Hängt ja doch mit einem einzigen Jahre eine lange, lange Kette der verschiedensten Lebensschicksale zusammen, sowohl für den Einzelnen als für ganze Familien und Gemeinden und Völker.

Auch wir Verehrer von Mariastein, obwohl wir unter dem Schutze unserer lieben Frau im Stein stehen, werden ebenfalls eine kleinere oder größere Portion von Täuschungen, Glück und Unglück, Freud und Leid im neuen Jahre erfahren müssen. Die Hauptsache aber wird dabei sein und bleiben, zu erfüllen jeden Tag Gottes Willen. Was wir täglich im „Vaterunser" wiederholen „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden", das möchte der Redaktor unserer Zeitschrift allen Abonnenten als Neujahrsgruß und als Neujahrsvorsatz tief ins Herz schreiben.

Wie kann dieser Gruß und Vorsatz rechtskräftig werden? Unser heiliger Ordensstifter Benedikt schreibt im Anfang seiner heiligen Regel, Was du auch gutes beginnst, bitte Gott in heißem Flehen, daß er es vollende. So wollen es auch wir machen und der Wille Gottes wird unsere Tätigkeit im neuen Jahre lenken und segnen und was wir beginnen, vollenden zu unserm Heile.

Der hl. Geist, dieser weiseste aller Lehrer, läßt durch seinen Prediger folgende Inschrift an die Schwelle des neuen Jahres schreiben: „Lasse dich nicht um einen guten Tag bringen und nicht ein Teilchen einer guten Gabe möge dir entgehen?" „Ein guter Tag ist gewiß in erster Linie ein gut benützter Arbeitstag". Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Geschäfte tun", so lautet Gottes Wille, und wer diesem treu nachkommt, der wird das neue Jahr anfüllen mit verdienstlichen und wertvollen Tagen und Gott wird das Werk segnen und erfüllen für die Ewigkeit. „Arbeit", sagt ein Sprichwort „macht das Leben süß". Wer viel frohe, heitere und tröstliche Tage im Jahre sehen will, der wird sie nicht finden auf den Straßen der Sinnenlust, noch auf dem Markte des Müßigganges, noch in den Hallen des Wohllebens, sondern in der Arbeitshütte. Dort scheint täglich hinein das süße Morgenrot eines eifrigen Arbeitsgeistes, dort blickt hinein mit freundlichem Antlitz die Sonne des Glückes, dort prangt jeden Tag das Abendrot der Zufriedenheit im eigenen, wie auch in den Herzen der Eltern und Kinder. Mögen alle Verehrer von Mariastein viele solche schöne Tage im neuen Jahre genießen.

Vom ermordeten Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich wird erzählt, daß er jeden Morgen und jeden Abend mit seiner Familie in die Schloß-Kapelle sich begab und dort mit derselben das Morgen- und Abendgebet verrichtete. Ein solch rührendes Bild sollte jede katholische Familie sein. Heißt doch die uralte Regel des heiligen Geistes: Bete und arbeite. Ohne Gebet wird der Neujahrssegen niemals in den Häusern wohnen. „An Gottes Segen ist alles gelegen". Alle Gnaden und Wohltaten sind an das Gebet geknüpft. — „Bittet" sagt der Herr, „und ihr werdet empfangen; suchet und ihr werdet finden; klopfet an und es wird euch aufgetan werden". Wohl alle Familien wünschen sich für's neue Jahr Ge-

sundheit, Glück und Wohlergehen in ihrem Hause. Gewiß ist dieser Wunsch auch mein Wunsch. Soll er aber in Erfüllung gehen, dann weilet auch jeden Tag einige Zeit in der Hauskapelle eueres Herzens, wenn es euch nicht möglich ist in die Kirche zu gehen. Klopfet an beim göttlichen Herzen Jesu und bei der lb. Gottesmutter und die Gnadenschätze der göttlichen Güte und Liebe werden offen stehen jeden Tag und jede Stunde. Besonders aber sei heilig jedem Leser der Mariastein-Glocken der Tag des Herrn, der ihn hinführt zu den Stufen des Altares seines geweihten Gotteshauses. Dort vor allem möge das neue Jahr seinen Segen holen und das Glück einer reinen gottgefälligen Seele. Wer die Sonntagspflicht regelmäßig erfüllt, der erfüllt auch treu den Willen Gottes auf Erden und der Lohn dafür wird sein, Gottes Schutz in allen Dingen, Gottes Hilfe in allen Anliegen und Gottes Beistand in allen Nöten. Gott wird das was wir beginnen, mit seinem heiligen Segen erfüllen.

Das neue Jahr wird uns auch führen ins Zimmer der Leiden. „Kein Tag ohne Plag" sagt die hl. Schrift. Kein Haus bleibt ohne Kreuz und Sorgen. „Was für das Gold das Feuer" sagt der hl. Chrysostomus", das sind die Widerwärtigkeiten für die Seele. „Gelegenheiten für solche wird sicher das neue Jahr genug bringen. Wohl uns, wenn wir verstehen das Kreuz geduldig zu umfangen, sei es Krankheit, sei es Armut, sei es Not oder sei es Verachtung. Verstehen wir zu beten, wie der Heiland am Oelberg „Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe". Dann werden wir auch Himmelssamen streuen, für glückliches Leben hinieden und der Herr wird das Begonnene mit seinem Segen und seinem Lohne erfüllen.

Möge die lachende Gnadenmutter in der Felsenkapelle alle diese meine Wünsche segnen, auf daß dieselben erfüllt werden von ihrem göttlichen Sohne.

Das Paradies der Menschwerdung

(Fortsetzung)

Als einen dieser leuchtenden Paradiesesvorzüge, dieser Paradiesesteinodien nennen wir hier in erster Linie die alles Erschaffene weit überragende Oberhoheit der Gottesmutter. Auch der erhabenste Seraph beim Ewigkeitsthrone der heiligsten Dreieinigkeit ist ein Diener Gottes, Maria ist Mutter Gottes und damit die Königin über alles, was nicht Gott ist. In natürlicher Beziehung ist dem Leibe und der Seele der Gebenedeiten ein Vorzug gegeben worden, wie nur das erste und vollkommenste Wesen aus Gottes Schöpferhand ihn besitzen kann, und in übernatürlicher Beziehung wurden ihr alle Gnaden, alle Gaben des hl. Geistes, alle Tugenden in der vollendesten Form und Wirksamkeit gegeben. Kein erschaffenes Wesen hat eine solche Frühlingsschönheit und Herbstesfülle, eine solche übernatürliche Blütenpracht und Paradiesesfruchtbarkeit besessen, als die Gnadenvolle.

Das war das Paradies, das der Finger des hl. Geistes für den Messias, für den neuen Adam gebaut hat. Wie die Welt ihr viertausendjähriges „Tauet Himmel, den Gerechten" zum Himmel gesandt, in heißer Sehnsucht nach dem Erlöser, so mag der Gottessohn sich gleichsam gesehnt haben nach dem neuen Paradiese, das herrlicher war als das Paradies der Urzeit. Da senkte sich denn der Himmelstau auf die weißen Blüten des Paradieses, und „das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt." (Joh. 1, 14.)

Wallfahrtschronik

Vom 8.—11. Oktober wurden Exerzitien gehalten für Jünglinge und zwar in französischer Sprache. Gehalten wurden sie vom Dominikaner Pater Duriaux aus Freiburg. Dieselben waren sehr gut besucht, und es kann mit Freuden konstatiert werden, daß auch im Jura die Exerzitien-Bewegung stark einsetzt. Der 11. Oktober wies noch eine sehr starke Frequenz auf, es war der letzte Sonntag, wo wirklich Massenandrang war. Die Priester-Exerzitien vom 12.—16. Oktober wurden gehalten von H. H. P. Wolfgang Eschbach O. S. B. aus dem Stifte Einsiedeln. All die 54 Teilnehmer, waren höchst begeistert für die herrlichen Vorträge.

21. Oktober. Hatten wir den Besuch des Hochw. Herrn Abtes Cölestin Meyer von Schweikelberg in Bayern.

Samstag 24. Oktober kam der Mütterverein von Frick mit Hochw. Herrn Pfarrer Abegg. Um halb 6 hatten die Mütter eine Andacht mit Predigt in der Gnadenkapelle, die der Pfarrherr von Frick selber hielt. Am 25. Oktober kam der Abstinentenverein von St. Joseph in Basel. Hochw. Herr Vikar Stadelmann hatte um halb 2 Uhr demselben eine Ansprache in der Gnadenkapelle.

27. Oktober. Wallfahrt des Kirchenchors Untersimonswald im Schwarzwald, mit besonderem Pilgergottesdienst in der Gnadenkapelle.

Das Fest Allerheiligen führte noch viele Pilger nach Mariastein, wenigstens am Morgen, am Nachmittag begann dann die gewohnte Stille, die an Allerheiligen gewöhnlich hier herrscht. Die Novembersonntage waren im großen und ganzen still, das schlechte Wetter machte natürlich auch noch etwas aus.

Vom 5.—8. Dezember wurden Exerzitien gehalten für Solothurner Jünglinge. Es hatten sich denselben noch 3 Aargauer, 2 Basellandschäftler und ein Basler-Städtler angeschlossen. Im ganzen waren 72 Teilnehmer, wirklich eine schöne Zahl. Geleitet wurden sie in vortrefflicher Weise vom Hochw. Herrn Pfarrer Ernst Böglin in Brislach. Mit großer Begeisterung und mit sichtbarer Rührung und inniger Dankbarkeit und Anhänglichkeit an Mariastein verließen diese Wackern den Gnadenort wieder am Nachmittag von Maria Empfängnis.

Berner Leinen und Halbleinen

für Bett- u. Tischwäsche, Toiletten-, Hand- u. Küchentücher, Bazin u. Damast, Baumwolltücher. Spezialität: Brautausstattungen, handgestickt.

Obrist-Meienhofer, Langenthal

Muster gerne zu Diensten. — Es wird Flachs zum Verarbeiten angenommen.

W. Schenk-Schlumpf
Basel

Socinstrasse 24 — Telephon 6246

Herren- und Damenstoffe, Schweizer-Leinen, Halbleinen

für Bett- und Tischwäsche, Toilettentücher, Handtücher und Küchentücher, Baumwolltücher.
Brautausstattungen.

Bruckner & Cie., Basel

Gegründet 1848

Für Lieferung von

I. Elsässer-, Waadtländer-, Burgunder- und Tiroler-Weinen

empfiehlt sich

Güterstrasse 206 ALOIS SCHMITT Tel. Safran 4425

ELEKTR. GLOCKENLÄUTMASCHINE

System: JOH. MUFF, Triengen

Einzig bewährtes und billigstes System. Absolute Betriebssicherheit.

ÜBER 50 ANLAGEN ERSTELLT

Erstklassige Referenzen. Verlangen Sie unverbindliche Offerte durch den Alleinverkäufer

OTTO KÜNZLI, Hardturmstrasse 104, ZÜRICH 5

Kurer, Schädler & Cie., in Wil (Kanton St. Gallen)

Anstalt für kirchliche Kunst

Caseln, Stolen, Pluviale, Spitzen, Teppiche, Blumen Reparaturen

empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten **Paramenten - Kirchenfahnen - Vereinsfahnen** wie auch aller kirchlichen Gefässe und Metallgeräte etc. Offerten u. Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Kelche, Monstranzen, Leuchter, Lampen, Statuen, Gemälde, Stationen

Berücksichtigt die Inserenten der „Glocken von Mariastein"

Anstalt für kirchliche Kunst Gegr. 1883

Paramente, Kirchenfahnen, Vereinsfahnen, Stickereien für alle kirchl. Zwecke, Spitzen, Materialien, Reparaturen. Eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. Eigene Metallkunst-Werkstätte für kirchliche Geräte jeder Art. — Für kostenlose und unverbindliche Offerten und Ansichtssendungen empfehlen sich

FRAEFEL & CO., ST. GALLEN

Druck und Expedition: Verlag Otto Walter A.-G., Olten.